

schichte der Stadt Bonn, 3., Neubearb. und erw. Aufl., Bonn 1976. – FLINK, Klaus: Bonn, 2., verb. und erg. Aufl., Köln 1978 (Rheinischer Städteatlas, 1.6). – Geschichte der Stadt Bonn, Bd. 4, hg. von Dietrich HÖROLDT, Bonn 1989.

Klaus MILITZER

BORKHOLM [C.3.]

(Porkuni)

I. Borcholm (1482), benannt nach Bf. Simon von der Borch. – Hof und Burg, 20 km SSW Wesenberg (Estland). – Bm. Reval, Bf.e von Reval. – Nebenres. – EST, Kr. Lääne-Virumaa.

II. Aus mehreren Gütererwerbungen, die den Bf.en von Reval im späten 13. und in der ersten Hälfte des 14. Jh.s gelangen, entstand das bfl. Tafelgut Borkholm. Bf. Simon von der Borch ließ hier im Hinblick auf die innerlivländ. Auseinandersetzungen i. J. 1479 wohl mit Unterstützung des → Deutschen Ordens eine Burg errichten, auf der er selbst ebenso wie seine Nachfolger sich häufig aufhielten. Das Schloß wurde 1558 von den Russen erobert und später verbrannt.

III. B. wurde auf einer verhältnismäßig hohen Landzunge am B.schen See erbaut, eine Estenburg und eine Holzburg des 14. Jh.s sind viell. vorausgegangen. Die Burg wurde in der für den → Deutschen Orden typ. Weise als Lagerkastell gestaltet. An den Mauerseiten und Ecken stehen starke, für Feuerwaffen bestimmte hufeisenförmige Türme, die ebenso wie der Turm des Haupttort, der unten viereckig und oben achtkantig ist, entspr. Gebilde in der Stadtmauer von → Reval nachahmt. Mitten auf dem Hof steht eine kleine Kirche mit einem weiten polygonalen Chor und einem starken turmartigen Vorbau im W. Die der Hauptburg an der Südseite angeschlossene Vorburg war nicht mit Steinmauern befestigt, und die dortigen Holzgebäude schützte nur eine Palisade.

→ B.3 Reval, Bf.e von

L. Baltisches historisches Ortslexikon, 1, 1985. – TUULSE 1942.

Klaus NEITMANN

BRANDENBURG [C.2.]

I. 948 Brendanburg, um 967 Brennaburg, Brandenburg, Brandanburg, Brandeburh, 1010 *ecclesiam Brandeburgensem*, 1161 Brandenburch, Brandenburg. – Der Name »Brandenburg«, der von der Havel-feste und ma. Hauptstadt der Mark seit der Mitte des 12. Jh.s auf den mgfl. Titel und dann auf das engere und weitere Herrschaftsgebiet der Mgf.en übergegangen ist, hat in seiner ältesten Form zu Deutungen wie »Burg auf dem Boden gebrannter Rodung«, »Inselburg« oder »Flußschlammburg« Anlaß gegeben.

Die Burg befand sich auf der westlichsten von mehreren Havelinseln, die die Überquerung des Flusses in dieser Gegend erleichterten, die Burg selbst aber fast uneinnehmbar machten. Aufgrund der bes. verkehrsgünstigen und zentralen, strateg. wichtigen Lage der Burginsel wurde diese zum Hauptort des Stammesgebietes der Heveller und vermutl. auch eines Verbandes, dem weitere Stämme angehörten. Erwähnt wird die B. erstmals zum Winter 928/29 bei Widukind von Corvey. Die Bedeutung der Burg wird von ihm mit der Bemerkung hervorgehoben, daß sich Kg. Heinrich I. mit ihr zugl. des umliegenden Gebietes bemächtigt habe. Somit ist B. bereits 928 als Hauptburg der Heveller zu erschließen. Für die Bedeutung der Burg zur Beherrschung des umliegenden Landes spricht, daß sie zw. 928 und 1157 mind. dreizehnmal den Besitzer wechselte, davon nur dreimal durch Waffengewalt. Zw. 940 und dem Beginn des 12. Jh.s gibt es keine Nachrichten mehr über die Existenz eines hevell. Fürstenhauses mit Sitz auf der B. Dagegen ist es wahrscheinl., daß in B. ein vom Kg. kontrollierter Burgwardmittelpunkt errichtet wurde, der sich von der vorhergehenden relativ lockeren slaw. Burgbezirksverfassung erhebl. unterschied. Nachdem die Burg 939 durch den Mgf.en Gero in unmittelbare ksl. Gewalt gebracht worden war, gründete Otto I. hier am 1. Okt. 949 ein Bm. Zur Ausstattung gehörten u. a. jeweils die Hälfte der Burg, der Burginsel sowie der zur Burg gehörigen Dörfer. 983 ging B. beim Wendenaufstand der dt. Herrschaft wieder verloren.

Als der → Askanier Albrecht der Bär 1134